

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 12, halbjährig fl. 7,50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6,50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 26 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 8 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 25. Juli d. J. den Landtags-Abgeordneten Georg Fürsten Bobkowič zum Oberstlandmarschall im Königreiche Böhmen allergnädigst zu ernennen geruht.

Laaffe m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome dem Oberstlieutenant des Geniestabes Richard Hackenberg den Adelstand mit dem Ehrenworte „Edler“ und dem Prädicate „Reschheim“ allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 26. Juli d. J. dem Rechnungs-Director und Vorstände des Rechnungsdepartements der Finanz-Landesdirection in Wien Franz Lenhart aus Anlass der von ihm erbetenen Verleihung in den dauernden Ruhestand den Titel und Charakter eines Regierungsrathes mit Rücksicht der Taten zu verleihen geruht.

Dunajewski m. p.

Am 1. August 1889 wurden in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei die Stücke: XLII, XLIII und XLIV der slovenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Nichtamtlicher Theil.

Der deutsche Kaiser

hat sich nach England zum Besuche der Königin eingeschifft. Eine stattliche Flotte begleitet ihn und wird den Engländern verkünden, dass Deutschland eine Seemacht geworden ist, wie es seiner großen und reichen Rüste, seinem ausgebreiteten Handel und seinen imposanten Mitteln entspricht. Als Prinz Friedrich Wilhelm, der Vater des jetzigen Monarchen, nach London kam, um seine Braut einzuholen, waren nur schlichteste Anfänge einer preussischen Marine vorhanden, die nicht erwähnt wurden, wenn man von den Kräften sprach, welche auf dem Meere eine Rolle spielen. Kaiser Wilhelm erscheint als das Haupt eines Reiches, welches auch zur See sich geltend machen kann, und nichts kann besser als dies dem englischen Volke einen Begriff beibringen von der außerordentlichen Entwicklung, welche Deutschland durchgemacht hat.

Der deutsche Kaiser kommt zu Freunden als Freund. Er kommt als Enkel der Königin, als Ver-

treter eines dem Stamme nach verwandten, in seinen politischen Absichten nahestehenden Landes. Wie das britische, so will auch das Deutsche Reich aufrichtig den Frieden, wie jenes, so denkt auch dieses nicht an Eroberungen. Die beiden Reiche haben in den letzten Jahren Colonial-Erwerbungen gemacht, jenes in Fortsetzung einer alten ruhmreichen Tradition, dieses zur Erfüllung eines seit lange gehegten, aus natürlichen Bedürfnissen hervorgegangenen Wunsches. Wenn sich in gewissen Kreisen des englischen Volkes anfangs ein Mißmuth angefangen des Auftauchens des neuen Mitbewerbers geregt hat, wenn hie und da in Gemüthern, die von alten Anschauungen nicht lassen können, dieser Mißmuth noch fortdauert, so kann man doch diese Phase im ganzen als überwunden betrachten. Die Interessensphären sind abgegrenzt, und man darf heute sagen, nicht nur das englische Ministerium, sondern auch das englische Volk hat sich damit befreundet, daß auch Deutschland in die Reihe der colonisierenden Mächte zu zählen ist. Bereits ist ein gemeinsames Vorgehen in den afrikanischen Gewässern zu verzeichnen, und auch die Samoa-Conferenz zeigte das Bestreben der beiderseitigen Regierungen, durch offenes, freundschaftliches Entgegenkommen die Fragen zu lösen, welche sich so leicht auf einem Gebiete ergeben, wo geschäftliche Interessen der Einzelnen oder der Eifer von Hilfsorganen die Absichten der leitenden Politiker überschreiten können.

In Europa selbst ist das Verhältnis zwischen den beiden Reichen durch Bedingungen, welche so tief liegen, daß man sie fast unabänderliche nennen möchte, vorgezeichnet. Seit jeher und nur mit flüchtigen Unterbrechungen haben England und Mitteleuropa sich befreundet gefühlt, und ihre Interessen sind dabei stets gut gewahrt geblieben. Im Laufe der Zeiten hat die Gelegenheit, den Parallelismus der Anschauungen zu bekunden, sich eher vermehrt als vermindert. Der gemeinsame Wunsch, den Frieden, welcher durch leidenschaftliche Parteien bedroht ist, aufrechtzuerhalten, führt gegenwärtig zu einer Aehnlichkeit der Auffassung in vielerlei Beziehung. Die Erklärungen, welche Lord Salisbury vor einigen Tagen im englischen Oberhause abgegeben hat, bestätigen dies neuerdings, indem sie mit den Erklärungen des Leiters der auswärtigen Politik unserer Monarchie übereinstimmen.

Auch England ist eine conservative Macht, und wenn man von den verbündeten Staaten sagen kann, daß ihre Politik nur thätig ist, um ruhig sein zu können, so läßt sich das Gleiche von England sagen. Es will nirgends in die selbständige Entwicklung der

Völker eingreifen, es enthält sich sorgfältig jedes Vorgehens, das den allgemeinen Frieden stören oder von Ruhestörern in diesem Sinne ausgebeutet werden könnte. Es verlangt nicht nach Abenteuern, es sehnt sich nicht nach politischen Großthaten außerhalb seiner Grenzen. Als ein auf solider Grundlage ruhendes, auf die Verbesserung seiner inneren Einrichtung bedachtes Land, welches das Vertrauen hegen kann, durch seine Leistungen auf fast allen Gebieten friedlicher Thätigkeit den erworbenen Ruhm reichlich mehren zu können, ist es ehrgeizigen Regungen unzugänglich, die Europa in Streit stürzen könnten. Sein Interesse ist der Friede. Wenn es trotzdem seine Rüstung verstärkt, so thut es dies in der Erkenntnis, daß in unserer Zeit dies unumgänglich ist, daß die Kraft der Friedliebenden die Kraft des Friedens selbst bedeutet. Mit einem Worte, die englische Staatskunst bewegt sich in derselben Richtung, wie die der Friedensliga. Dieses Verhältnis wird anlässlich der Reise des deutschen Kaisers mit doppelter Deutlichkeit vor aller Augen treten, obwohl ja die Reise selbst ohne politische Zwecke unternommen ist.

Kaiser Wilhelm hat seit seiner Thronbesteigung die Höfe der meisten befreundeten Staaten besucht, und es ist selbstverständlich, daß er auch an dem Hofe der Herrscherin der vereinigten Königreiche erscheint. Die Vorbereitungen zu seinem Empfange aber sind so großartige, daß schon daraus allein zu ersehen ist, wie hoch der Wert der zwischen den beiden Reichen bestehenden Freundschaft in England geschätzt wird. Eine Flottenschau ist angeordnet, welche alles überrreffen soll, was die erste Seemacht der Erde bisher an maritimen Schaustellungen veranstaltet hat. Vor dem Kaiser, der sich mit dem Seewesen gründlich beschäftigt und das Verständnis eines Fachmannes mitbringt, soll der ganze disponible Reichthum an Meereskolossen aufgeboten werden. Die englische Flotte wird in ihrem Glanze als mächtigste von allen sich vor seinen Blicken entfalten. Der Hof, die Minister, das Parlament werden unter den Zuschauern sein, und selbstverständlich wird ein zahlreiches Publicum sich zur Theilnahme an dem großen Feste einfinden. England wird in pomphafter Weise den Besuch des Kaisers feiern, und ein Gefühl des Stolzes wird die Königin erfüllen müssen, wenn sie ihren Enkel als den Mittelpunkt so großer Ehrenbezeugungen sieht.

Das verwandtschaftliche Verhältnis wird dem Zusammentreffen eine erhöhte Wärme verleihen, wie die Verwandtschaft zwischen den beiden Nationen, welche die Königin und ihr Enkel beherrschen. Deutsche und

Feuilleton.

In der Tiefe.

Die gewaltigen Streibebewegungen der Bergleute in den deutschen und österreichischen Kohlengruben in der letzten Zeit haben die allgemeine Aufmerksamkeit wieder einmal in erhöhtem Maße auf die vielen Tausende menschlicher Wesen gelenkt, welche tief im Schoße der Erde leben, die derselben ihre Schätze abgewinnen in tiefer, schauerlicher Einsamkeit, deren Stille bloß gestört wird von dem monotonen Geräusch der fallenden Wassertropfen, von dem sich losbröckelnden Gestein und leider auch nur allzu häufig von dem Donner der schlagenden Wetter, die alles Leben verlöschen, das sich in ihrem Bereiche zeigt, wie der graue Wintersturm, der eine Kerze verlöscht.

Dort lauert der Bergmann in der Tiefe des Abgrundes in einer von seinem Hammer eröffneten Nische, umgeben von der nachtschwarzen und doch flimmernden Kohle, den schwarzen Diamanten, welche Seitenwände, Decke und Boden des Reiches der Tiefe bilden. Seine Grubenlampe vor sich, pocht er unermüdet an das Gestein, viele Stunden lang im Tage, der sich dort unten in Nacht verkehrt hat, und in dieser tiefen Finsternis, die nur hie und da von der Grubenlampe eines unfern arbeitenden Kameraden wie von einem stimmernden Sterne unterbrochen wird, und während dieser einformigen, aufreibenden Arbeit, die er bei einer Temperatur vollführt, welche ihm den Schweiß auf die

Stirne treibt, denkt er an das Reich des Lichtes zurück, wo es Sonnenschein, grüne Wälder, erfrischende Lüfte gibt, wo er alles zurückgelassen, was ihm theuer ist auf Erden: Weib und Kinder, die nicht wissen, ob sie ihren Ernährer und Beschützer wiedersehen werden, und dem sie, wenn er am Morgen durch den gähnenden Schacht zur Teufe einfährt, ein „Gut Heil!“ und brünstige Gebete nachsenden, daß ihn Gott wieder unverfehrt in ihre Arme zurückkehren lasse.

Ich werde niemals des Tages vergessen, wo ich zum erstenmale in einen Schacht einfuhr. Ein alter Bergmann, der in der unterirdischen Hierarchie die Stelle eines Steigers bekleidete, stand mit mir auf dem Fahrstuhl. Er sah finster und schwarz aus, wie ein ungeheures Stück Kohle, hatte aber ein ernstes, intelligentes Gesicht, das einem Vertrauen einflößen mußte. Das Glockenzeichen erklang, und der Fahrstuhl setzte sich in Bewegung nach unten; wir sanken und sanken; da begegnete ich dem Blicke des Mannes, der sich nach der kleinen blauen Scheibe richtete, als welche der Himmel über uns erschien, etwa wie wenn man aus der Tiefe eines Brunnens emporblickt. Dieser Blick rührte mich, denn ich errieth, daß er ein stummes Gebet war.

„Sind Sie verheiratet?“ fragte ich ihn. „Ja, Herr, ich habe ein Weib und drei Kinder.“ — „Und finden Sie bei Ihrem Verdienste das Auslagen?“ — „Wir verheirateten Bergleute finden es immer. Der Mann kann in der Tiefe nichts ausgeben und Frau und Kinder brauchen wenig. Etwas anderes ist es mit

den Unverheirateten, die im Arbeitercasino das Geld bei Kartenspiel und Wein verjubeln, um sich in der Nacht für die Mühen und Gefahren des Tages schadlos zu halten.“

Jetzt erscholl abermals ein Glockenzeichen; der Fahrstuhl hielt und wir stiegen aus. Tiefdunkle Nacht umgab uns; an den Wänden flimmerte es im schwarzen Glanze, wenn ein Strahl unserer Grubenlaterne auf sie fiel. Wir schritten durch einen schmalen Seitengang, ein sogenanntes Flöz, und gelangten zu einer Stelle, wo uns ein Abgrund entgegenlächelte, in welchen eine Treppe oder eine Art Leiter, die aus einer mir unendlich erscheinenden Anzahl von Sprossen bestand, hinabführte. Jetzt befanden wir uns im Reiche der Tiefe. Es war ein ungeheurer gewölbter Raum, der von einer Art schwarzer Kuppel bedeckt war und in dessen Umkreise verschiedene Seitengänge sichtbar wurden.

„Achtung!“ gebot mir mein Führer. Die Kohlenhunde kommen.“ Es war eine Reihe kleiner Wagen, die auf Schienen einherrollen, eine förmliche Eisenbahn, von einem Pferde gezogen. Diese Kohlenwagen heißen in der Bergmannsprache Hunde. Ich sah in kurzer Folge sechs solcher Züge kommen und gehen; je zehn dieser Wagen waren mit einem Pferde bespannt. „Wie kommen diese Thiere herab?“ fragte ich ihn. „Ungefähr so wie wir. Wir haben 50 Stück hier im Bergwerke,“ entgegnete er. „Sie haben ihre Stallungen hier unten und befinden sich, wenn sie sich erst ein wenig eingewöhnt haben und — blind geworden sind, vollkommen wohl.“

Angelsachsen haben sich voneinander in vieler Hinsicht entfernt, aber darin ist ihre Entwicklung gleichartig geblieben, daß sie beide männliche Wehrhaftigkeit, ernstes Wesen und einen tiefen Sinn für strenge geistige Arbeit verbinden. Sie beide sind Kulturvölker allerersten Ranges, und unauslöschlich bleibt, was sie für den Fortschritt des Menschengeschlechtes, für die Umgestaltung seines Lebens und Denkens gethan haben. Wenn die Vertreter Deutschlands und Englands einander in Freundschaft die Hände reichen, begrüßen einander zwei mächtige, tüchtige, friedliebende Nationen. Als Deutschlands Verbündete blicken wir mit doppelter Antheilnahme auf die Sympathie-Rundgebungen, die sich in London abspielen.

Politische Uebersicht.

(Kaiser Franz Josef in Berlin.) Das Programm der Festlichkeiten zu Ehren der Anwesenheit des Kaisers Franz Josef in Berlin ist folgendes: 12. August nachmittags 7 Uhr Familiendiner, halb 9 Uhr Pappentanz aller Garde-Musikcorps vor dem Schlosse; 13. August 9 Uhr früh Parade, sodann Frühstück und Fahrt nach Charlottenburg, Besuch des Mausoleums und der Grabstätte des Kaisers Wilhelm I., 6 Uhr abends Galadiner; 14. August vormittags Gefechtsexercieren in Spandau, 2 Uhr nachmittags Rückkehr nach Berlin, um 4 Uhr Fahrt nach Potsdam, Besuch der Friedenskirche und der Grabstätte des Kaisers Friedrich, um 6 Uhr Diner in Babelsberg bei der Kaiserin Augusta; 15. August Kirchgang, Exercieren des Kaiser-Franz-Regiments nach dem neuen Reglement, Frühstück im Regimentscasino.

(Dalmatinischer Landtag.) In der vorgestrigen Sitzung des dalmatinischen Landtages interpellirten die Abgeordneten Kulisić und Genossen die Regierung wegen der schlechten Arrestgebäude zu Knin und Dornis, die Abgeordneten Bulat und Genossen wegen Bewilligung des Tabakbaues in der Gemeinde Vojica, die Abgeordneten Belanović und Genossen wegen einer besseren Eintheilung der Dampferfahrten nach Arbe und Pago, wegen eines Beitrages aus der Staatslotterie für das Spital in der Bocche di Cattaro, Bianchini und Genossen wegen des Pfarrhauses in Zovojane. Eine längere Debatte entspann sich bei der Verhandlung des Präliminäre pro 1890 für den Schulfond. Referent Dr. Ingria beantragte namens des Finanzausschusses die Streichung der Kosten für die Schule in Trau, an der bekanntlich eine italienische Abtheilung besteht; ferner, daß der Landesausschuß beauftragt werden solle, für den Unterricht in Trau aus Landesmitteln vorzusorgen.

(Der Schulverein für Deutsche.) Das k. k. Ministerium des Innern hat bekanntlich den Schulverein für Deutsche mit dem Sitze in Wien wegen Ueberschreitung des statutenmäßigen Wirkungsbereiches aufgelöst. Der «Schulverein für Deutsche» ist eine Gründung des früheren Abgeordneten Schömerer und hatte ursprünglich seinen Sitz in Graz, übersiedelte jedoch später nach Wien. Der «Schulverein für Deutsche» verfolgte angeblich und seinen Statuten gemäß dasselbe Ziel wie der Deutsche Schulverein, nämlich die Förderung des deutschen Schulwesens und die Unterstützung des bedrängten deutschen Elements an der Sprachengrenze. Allein es war dem neuen Vereine von allem Anfange her wesentlich nur um die Propaganda

seiner antisemitischen Tendenz zu thun; die positive nationale Arbeit, die er entfaltete, war sehr gering.

(Die Wahl Grégrs.) Der böhmische Landesausschuß hat sich principiell dahin ausgesprochen, daß die bei den letzten Landtagswahlen abgegebenen leeren Stimmzettel in die Stimmzahl einzurechnen seien. Deshalb wird im Landtage der Antrag gestellt werden, die Wahl Julius Grégrs zu annullieren. Bei der Wahl im Landgemeindenbezirke Karolinenthal am 2. Juli waren nämlich 302 Wahlberechtigte erschienen; Grégr erhielt 151, Reithammer 150 Stimmen, und ein Stimmzettel war leer.

(Aus Galizien.) Infolge eines Beschlusses der letzten Landtags-Session, betreffend die Abänderung der Wahlordnung im Sinne der Vermehrung der Vertreter der Städte, hat der galizische Landesausschuß eine Enquête einberufen, die unter Vorsitz Dr. Smolka's Beratungen pflog. Dieselbe beschloß, dem Landesausschuße vorzuschlagen: die Vermehrung der Abgeordneten für Lemberg um zwei, für Krakau um einen; die Ertheilung von Virilstimmen an den jeweiligen Präsidenten der Krakauer Akademie der Wissenschaften und den Rector des Polytechnikums in Lemberg, und schließlich das active Wahlrecht den diplomierten Ingenieuren zu ertheilen.

(Der Zonentarif in Ungarn.) Mit dem 1. August trat auf den Linien der ungarischen Staatsbahnen der vom Handelsminister von Baross in so kühnen Zügen entworfene Zonentarif in Kraft. Ob die Anwendung dieses Systems in der radicalen Form gerechtfertigt ist, durch welche sich der neue ungarische Tarif auszeichnet, darüber sind die Ansichten der Fachkreise, welche dem Erfolge des ungarischen Tarifes mit Spannung entgegensehen, sehr getheilt. Jedenfalls hat man es hier mit einem interessanten und für die Reform der Personentarife sehr wichtigen Experiment zu thun. Der Ausfall, welchen die Einnahmen der ungarischen Staatsbahnen infolge der Tarifreform erleiden werden, ist auf jährlich circa 2 Millionen Gulden berechnet worden.

(Zur Lage.) Aus London, 1. August, wird telegraphisch berichtet: Bei dem gestrigen Jahresbankett in Mansion House erklärte Marquis von Salisbury, er glaube nicht, daß die Unruhen auf Kreta ernste Besorgnisse hervorzurufen brauchen; er wüßte namens der englischen Regierung kategorisch zu erklären, daß diese keinerlei Wunsch hege, Kreta zu besitzen. Die gegenwärtig in Egypten herrschenden Unruhen beweisen, daß der Moment, Egypten zu verlassen, noch nicht gekommen sei. England werde sicherlich seine Verpflichtung erfüllen, Egypten nicht zu verlassen, bis dieses fähig sein werde, sich selbst gegen innere und äußere Feinde zu vertheidigen. Salisbury weist die Idee zurück, daß England gleichgiltig den Ereignissen im östlichen Europa zusehen oder eventuelle Unternehmungen oder eine feindselige Kundgebung ohne Einwendung gestatten könnte. England könne nicht auf seine alte Politik feierlicher Verpflichtungen, die es vor Europa eingegangen sei, verzichten, ohne seinen Einfluß zu opfern. Der erste Zweck der englischen Politik sei der Friede, aber ohne die Ehre preiszugeben. Der Premier erklärte schließlich: Die umfassenden Rüstungen von heute bilden eine wichtige Bürgschaft des Friedens; die Folgen eines Krieges wären so furchtbare, daß die Nationen vor ihnen zurückschrecken werden.

(Serbien.) Eine Belgrader Meldung bezeichnet als das Ergebnis der zwischen dem Könige Milan, den Regenten Nistic und Belimarkovic, dem Minister-Präsidenten General Gruic und dem Minister des Innern Tavsanovic in Branja gepflogenen Beratungen den im Einvernehmen aller Theilnehmer an den letzteren gefassten Beschluß, daß bis zur endgiltigen Regelung der die Königin-Mutter Natalie betreffenden Angelegenheiten die Zusammenkünfte des Königs Alexander mit der ersteren im Auslande stattzufinden haben. Im übrigen bleibt bezüglich der erwähnten Angelegenheiten bis zur Vereinbarung eines definitiven Arrangements der gegenwärtige Stand der Dinge aufrecht. König Milan, der Regent Belimarkovic und die genannten Minister sind vorgestern morgens aus Branja wieder in Belgrad eingetroffen.

(General Boulanger) hat eine Niederlage erlitten, das steht fest. Er hat sich in die localen Interessen hineinzwängen, hat in den Landstädtchen Frankreichs, die von einer besonders kühlen Menschenforte bewohnt werden, hohe Politik treiben wollen, dort, wo es sich um rein örtliche Interessen handelte, und das hat sich gerächt. Er ist im ganzen nur zwölfmal gewählt worden, obzwar er in etwa vierhundert Cantonen candidirt wurde. Sonst sind die Wahlen den Republikanern nicht besonders günstig gewesen. Sie haben bisher nur 751 Sitze behaupten können, während die Conservativen es von 448 auf 512 Sitze brachten. Die übrigen Sitze stehen in Stichwahl.

(Russland.) Der Zustand des schwererkrankten Großfürsten Konstantin ist, obgleich die ärztlichen Bulletins manchmal auch leichte Besserungen verzeichnen, im ganzen ein derartiger, daß der Eintritt der Katastrophe als unausbleiblich angesehen werden muß.

(Rumänien.) Wie der «Rumänische Lloyd» aus sicherer Quelle erfährt, sollen sofort nach der Rückkehr des Königs Carol nach Bukarest die Minister Lagerary und Manu ihre Demission einreichen; diesem Beispiele werden die anderen Minister folgen, und es soll der Zweck der ganzen Komödie darin bestehen, sich des Herrn Bernescu zu entledigen.

(Indische Anleihe.) Wie aus Simla berichtet wird, erwägt die indische Regierung einen Plan für die Aufnahme einer großen Anleihe in England, um sich in den Stand zu setzen, den Bau von Eisenbahnen in größerem Maßstabe auszuführen.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das ungarische Amtsblatt meldet, für die durch Feuer geschädigten Bewohner von Szász-Ernye eine Unterstützung von 800 fl. zu spenden geruht.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die «Zinzer Zeitung» meldet, der Gemeindevorsteherung von Roitham zum Wiederaufbaue des Kirchthurmes 100 fl. zu spenden geruht.

(Steinkohlenproduction von Oesterreich.) Den Berichten des k. k. Ackerbauministeriums sind über die Steinkohlenproduction in Oesterreich folgende Daten zu entnehmen: In ganz Oesterreich standen 336 Unternehmungen, welche sich mit der Kohlenproduction befassen, im Betriebe, welche 37.711 Männer, 3264 Weiber, 2637 jugendliche Arbeiter und 18 Kinder, zu-

Und nun erklärte er mir, daß die armen Thiere in der ersten Zeit ganz kopfhängerisch werden, nach einem Aufenthalte von drei oder vier Wochen in der Finsternis, sagte er, erblinden sie aber und sind dann wieder ganz munter, obwohl sie nie wieder ans Tageslicht kommen. Nicht bloß der Mensch, sondern auch das Pferd, setzte er philosophisch hinzu, kann sich an alles gewöhnen.

Wir traten nun in einen breiten Gang, von dessen beiden Seiten sich mehrere schmalere abzweigten. Die ziemlich niedrig hängende Decke war durch Böslungen gestützt, und nun öffnete sich ein breites Flöz vor uns, dessen Decke und Seitengänge vielfältig zerissen waren und in welchem mächtige Kohlenblöcke in wilder Unordnung umherlagen. Das Ganze machte einen unbefreiblich wüsten Eindruck und sah aus, als ob hier vor kurzem eine Verheerung durch eine Elementarkatastrophe stattgefunden hätte. Auf meine Frage, was hier geschehen sei, erzählte mir der alte Bergmann:

«Es mögen jetzt acht Monate her sein, da war dieses Flöz, das den Namen Helenenflöz führt, eines der ergiebigsten im ganzen Bergwerke. Sechzig Bergleute fuhren hier täglich ein und lieferten in zehnstündiger Arbeit acht Schichten an die Kohlenbunde. Trotz der Ergiebigkeit der Kohle und daher der leichteren Arbeit gab es doch viele unter uns, die nicht gerne hier anfahren, denn mehrere Häuer erzählten, daß sie dort an einsamer Arbeitsstelle zuweilen Gnommen und Kobolde durch das schwarze Geröll schlüpfen oder hoch über ihren Häuptern die Kohle loshämmern sahen, und wo man die kleinen Bergmännchen sieht, da gibt es immer ein Unglück. Am Abend vor Mi-

chaeli war's, da kam ein Häuer einmal ganz bleich in das Schankzimmer des Casinos und erzählte ein merkwürdiges Abenteuer, das er am Abend, als er gerade den Schacht verlassen wollte, erlebt hat. Er hatte Hammer und Stemmeisen niedergelegt, als er vom nächsten Stollen her, der mit einem anderen Schacht telephonisch verbunden war, den Apparat klingeln hörte; da er der Nächste zum Stollen arbeitete, war es seine Pflicht, an den Apparat zu gehen, um etwaige Weisungen entgegenzunehmen. Er gab das Signal zurück und nahm dann den Schalltrichter an das Ohr. «Hallo!» klang es mit einer starken, rauhen Stimme. «Hallo!» rief er, «wer spricht?» — «Der Tod!» Mehr hörte er nicht; er ließ den Apparat fallen und wandte zur Auffahrtsstelle. Auf dem Wege fragte er mehrere Kameraden, welche, da die Schicht um war, gleichfalls zum Ausgange eilten, ob sie den Apparat klingeln gehört hätten. Keiner einziger von ihnen hatte es vernommen. Wir suchten dem Manne das Zeug aus dem Kopfe zu bringen; er aber ließ sich die Sache nicht mehr ausreden. Am nächsten Tage fuhr er mit fünfundsanzig Kameraden wieder in das Helenenflöz ein; auch ich gehörte zur selben Partei, blieb aber am nächsten Tage zu Hause, weil mein Jüngstes zum Sterben krank war und ich die Mutter nicht allein lassen wollte. Um zwei Uhr nachmittags verbreitete sich die entsetzliche Kunde, daß in Helenenflöz ein schlagendes Wetter ausgebrochen sei. Von den anderen Schächten stiegen die Häuer empor, und was den dienstfreien Tag hatte, eilte zum Schacht. Zwei- unddreißig Tode förderten wir zutage, und die waren noch die Glücklicheren. Denn von den Ueberlebenden

hatte es dem einen den Arm, dem andern ein Bein weggerissen, dem Dritten die Schulter, einem andern hatte es den Bauch aufgeschlitzt wie ein Raubthier; wieder anderen hat es die Augen ausgebrannt, die Nase abgerissen oder sonst das Gesicht so entsetzlich verstümmelt, daß diese Unglücklichen jetzt Kapuzen mit Augenlöchern tragen wie die Gugelmänner; Ihr könnt sie in der Colonie auf allerlei Krückenwerk herumkriechen sehen.»

«Und der Mann mit dem Telephon?» fragte ich. «Den fand man zuerst gar nicht; erst nach vierzehn Tagen stieß man, als man den Schutt weggeräumt hatte, in seinem Flöz auf ihn, wo er zusammengekauert saß wie ein arbeitender Häuer! Er hatte den Hammer in der Hand und das Eisen an einen großen Kohlenblock angelegt. Er war nicht verbrannt, sondern nur verschüttet und vielleicht erstickt, vielleicht vergiftet, wer kann es wissen.» Mir schauderte es vor der furchtbaren Geschichte. «Das mit der Vorausverkündigung,» sagte ich, «ist ja Unsinn, Aberglaube!» Der alte Bergmann zuckte die Achseln.

Sie sind alle abergläubisch, die Bergleute, von einem finsternen Mysticismus angehaucht, und allerlei graufige Legenden sind bei ihnen im Schwange und vererben sich von Vater auf Sohn. Sie erzählen von Todten, die man in verlassenem Schächten aufgefunden, als ob sie gestern daselbst eingeschlafen wären, ganz frisch und rosig, und doch zeigte die Gewandung, daß sie Jahrhunderte in der Tiefe geschlafen hatten; sie erzählen von boshaften Kobolden und von einer weißen Frau, welche für denjenigen, der sie erblickt, das Zeichen ist, daß er noch in diesem Jahre stirbt.

sammen 43.630 Arbeiter, beschäftigten. Die Gesamt-
erzeugung betrug 83 Millionen Centner, um 4.7 Mil-
lionen mehr als im Vorjahre, im Werte von rund
24 Millionen Gulden, um 1 Million mehr als im
Vorjahre; der Durchschnittspreis betrug 28.97 fr. Den
größten Antheil an dieser Production nimmt Böhmen;
dort bestehen 235 Unternehmungen, welche 19.456 Ar-
beiter beschäftigen; die bedeutendsten Kohlenunternehmungen
sind die Kohlenwerke der Oesterreichisch-ungarischen
Staats-Eisenbahn-Gesellschaft in Klado, welche 5,334.297
Centner producierte, dann die Prager Eisenindustrie-
Gesellschaft in Klado, die Gebrüder Guttmann und
Wondraczel in Lubna zc.

— (Fall aus einem Eisenbahnzuge.)
Wie uns aus Wien geschrieben wird, ist der Legations-
rath im Ministerium des Aeußern, Baron Wilhelm
Genotte von Merkenfeld, der vorgestern morgens
zu mehrtägigem Aufenthalte nach Gmunden abreiste und
in Wels den Zug verließ, als er wieder aufspringen
wollte, von dem schon in Bewegung befindlichen Zuge
abgeglitten und hat sich schwere Verletzungen zugezogen.

— Wie uns telegraphiert wird, erlitt Genotte einen
Bruch des Nasenknochens und eine Quetschung der rech-
ten Fußzehen, die abgenommen werden mußten. Die
Verletzungen sind schwer, aber nicht lebensgefährlich.

— (Ausgang des « Mars ».) Mit dem Mo-
nate August beginnt die neue Epoche der Sichtbarkeit
unserer Nachbarnwelt « Mars ». Diesmal wird die Sicht-
barkeit eine für Beobachtungen viel günstigere sein, als
in der vorangegangenen Epoche 1887/88. « Mars » geht
gegenwärtig um ungefähr 45 Minuten früher auf als
die Sonne und wird, je weiter die Erde in ihrer Bahn
fortschreitet, auch immer früher aufgehen, immer größer,
immer leuchtender werden, da die Distanz Erde-Mars zu-
nehmend sich verringert.

— (Eine Floh-Invasion.) In dem kleinen
Seine-Städtchen Bar hat sich etwas Entsetzliches zuge-
tragen. Der Pariser Correspondent des « Illustrierten
Extrablatt » findet es sogar für angezeigt, durch eine la-
pidare Depesche von dem furchtbaren Ereignis Mittheilung
zu machen. Er telegraphiert: « Das Seine-Städtchen
Bar wurde von einer bisher unerhörten Landplage, einer
Floh-Invasion, heimgesucht. Der Ort ist von Myriaden
Flöhen überschwemmt, deren plötzliches Erscheinen un-
erklärbar ist. Sie nisten zahllos in allen Möbeln, be-
decken die Böden und Treppen der Häuser und machen
die Stadt thatsächlich unbewohnbar. Die Sous-präfectur,
Bürgermeisterei und andere öffentliche Aemter mußten
belagert werden, konnten jedoch bisher kein flöhefreies
Haus finden. Ein großer Theil der Einwohnerschaft flieht
die Behausungen und campiert auf freiem Felde. Man
sieht rathlos der seltsamen Erscheinung gegenüber. »

— (Schätze auf dem Meeresgrunde.) Aus
Alexandria wird geschrieben: Ende Juni wurde der Kolossal-
dampfer « Anahyr » der « Messageries Maritimes » vom
Dampfer « Deus » derselben Gesellschaft angefahren und
sank unter. Der Dampfer « Anahyr » hatte eine kostbare,
für Ostindien bestimmte Ladung an Bord, und ruhen
nun folgende Schätze auf dem Meeresgrunde: 174 Kisten
mit Silberbarren im Werte von 650.000 Francs, welche
an die Indo-chinesische Bank dirigiert waren, 124 für
Madras bestimmte Kisten mit Goldsäden, 113 Kisten mit
je 100 Uhren, 166 Kisten verschiedene Schmuckgegen-
stände für Saigon, 4 kostbare Bilder für den Vice-König
von Indien, 600 Stück Seiden- und Atlasstoffe für

Sie haben dieselben Gedanken, dieselben Kenntnisse
und denselben Aberglauben, der allen Menschen eigen
ist, welche mit den drei gefährlichsten Elementen: dem
Feuer, der Erde oder dem Wasser, zu kämpfen haben.
Der Landmann, der die Erde fürchtet, der Matrose, der
die Wogen durchpflügt, und der Bergmann, der mit
allen diesen drei Elementen zu thun hat, sie sind gleich
abergläubisch: sie sehen das Unsichtbare, weil sie enger
mit der Natur verknüpft sind als wir, und wenn wir
ihnen sagen, daß das unmöglich, daß das Unsinn sei,
dann lächeln sie trübe und entgegen: « Aber wir haben
es gesehen! »

Auf weiten Umwegen, durch schmale Flößgänge,
durch mächtige domähnliche Räume, über reizende
Wässer der Tiefe, über welche lähne Brücken geworfen
waren, kehrten wir wieder zum Einfahrtsschachte zurück.
Wie Ireflichter schwankten die Grubenlaternen in der
Ferne, die Kohlenhunde rollten lautlos auf ihren un-
sichtbaren Geleisen, die blinden Pferde wieherten, wenn
sie in der Nähe des Schachtes ein Lusthauch von oben
traf; die Bergleute drängten zum Schachte, denn es
war Feierabend und sie sehnten sich nach Licht, Luft
und Leben, nach dem Anblicke von Menschen, die in
der Sonne leben und nicht im Bauche der Erde bei
Grubenlichtern und Gnomen und schlagenden Wetzern.

« Wie viel beträgt der Tagelohn? » fragte ich,
während wir aufzuhren, den alten Bergmann. « Achtzig
bis neunzig Kreuzer, » entgegnete er mir seufzend. . .
Ich athmete auf, als ich oben stand und in die grüne,
vom Abendroth vergoldete Landschaft blickte und frische
Lebensluft meine heiße Stirne säfchelte. O, grausig
ist das Reich der Tiefe!

A. René.

China, 800 Faß Bordeauxwein und 100 Champagner-
fisten; auch die gesammte Post mit 866 Briefen und
Wertsendungen ist verloren.

— (Das Attentat auf den Kaiser von
Brasilien.) Officiellen Depeschen zufolge, welche die
portugiesische Regierung erhalten hat, heißt der junge
Mensch, welcher jüngsthin das Attentat auf den Kaiser
von Brasilien versucht hat, Adriano Valle. Er ist ein
Portugiese, 20 Jahre alt, und kam vor fünf Jahren mit
seinem Vater nach Brasilien. Valle behauptet, die An-
hänger der republikanischen Partei in Brasilien hätten
ihn zur Ermordung des Kaisers angeflistet.

— (Was alles ausgestellt wird.) Der
frühere Berliner Scharfrichter Krautz steht mit einer
amerikanischen Ausstellungs-Gesellschaft in Unterhandlung,
welche sein früheres Handwerkszeug, das « historische Beil
nebst Block », zu kaufen wünscht. Das Beil trägt in seiner
Gravierung die Namen aller damit Hingerichteten, im
ganzen 55.

— (Weibliche Postbeamte.) Zu den mannig-
fachen Neuerungen, welche in letzter Zeit von der Triester
Postdirection durchgeführt wurden, gehört auch die An-
stellung weiblicher Postbeamten. Mit dem vorgestrigen
Tage haben die Post-Expeditoreninnen ihr Amt angetreten.
In allen übrigen Provinz-Hauptstädten sind übrigens
Postmanipulantinnen schon seit Jahren im Dienste, während
in Triest bisher nur weibliche Telegraphen-Beamte an-
gestellt waren.

— (Schwalben im Kriegsdienste.) Der
französische Kriegsminister hat den Commandanten von
Ville ersucht, Bericht zu erstatten über die in Roubaix
angestellten Versuche, Schwalben in Kriegszeiten zum
Depeschendienste abzurichten. In vier Wochen findet ein
großes Aufziehen statt, und wenn die Versuche günstig
ausfallen, wird die erste Schwalbenstation auf dem Mont
Valerien in Paris errichtet werden.

— (In Buchara) herrscht große Sterblichkeit.
Officiell wird berichtet, daß vom 14. bis 17. Juli 702
Personen, Kinder ungerchnet, gestorben sind. Die Ein-
wohner schließen sich in den Häusern ein. Es herrscht
eine tropische Hitze.

— (Kindlicher Wunsch.) Mutter: « Frischchen,
heute Nacht hat mir von einem prächtigen Kuchen ge-
träumt, der ausgezeichnet schmeckt! » — Frisch: « Gelt
Mama, wenn dir wieder so etwas träumt, dann darf ich
bei dir schlafen?! »

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Aus der Handelskammer.

VI.

XIII. Herr Kammerrath Franz D m e r s a berichtete
über das Gesuch des Marktgemeindevorstandes Neumarkt um
Errichtung einer öffentlichen Waganstalt. Neumarkt ist
unter jene Orte zu zählen, deren Localverhältnisse un-
bedingt für die Errichtung einer öffentlichen Waganstalt
sprechen. Diese ist umsomehr begründet, wenn man
erwägt, daß Neumarkt an der Reichsstraße gelegen
ist, auf der ein großer Verkehr stattfindet. Neumarkt
würde aber einer öffentlichen Waganstalt auch bedürfen,
wenn man auch nur den Verkehr des Marktes selbst
in Betracht ziehen würde. Der Verkehr dieses Ortes
ist ein sehr bedeutender, weil daselbst mehrere Fabriken
bestehen, sehr viele handwerksmäßige concessionierte
und Handelsgewerbe betrieben und Jahr-, Vieh- und
Wochenmärkte abgehalten werden. Da überdies im
Sinne des § 11 des Gesetzes vom 19. Juni 1866,
R. G. Bl. Nr. 85, die Gemeinde den ersten Anspruch
auf die Bewilligung der Errichtung einer öffentlichen
Waganstalt hat, so beantragt die Section: Die geehrte
Kammer wolle sich in ihrem Bescheide an die k. k. Be-
zirkshauptmannschaft in Krainburg für die Bewilligung
der Errichtung einer öffentlichen Waganstalt in Neu-
markt aussprechen. — Der Antrag wurde angenommen.

Herr Kammerrath Karl Luckmann berichtete,
daß er als Mitglied des Staats-Eisenbahn-Rathes an
den am 20. und 21. Mai d. J. stattgefundenen Sizingen
desselben theilgenommen habe. An der Tages-
ordnung waren speciell Krain betreffende Gegenstände
nicht. Tarife, die eine wesentliche Ermäßigung für viele
Artikel darthun werden, sind in der Ausarbeitung, und
es ist mit Bestimmtheit zu erwarten, daß hiebei vielen
gerechtfertigten Beschwerden krainischer Geschäftsleute
Rechnung getragen werden wird. Wegen des Sommer-
fahrplanes 1889, der wegen der nothwendigen An-
schlüsse auf der Strecke Laibach-Tarvis auch geändert
werden mußte, hat sich der Herr Berichterstatter dahin
verwendet, daß mit Rücksicht auf die schon in früheren
Jahren dargelegten Verhältnisse im nächsten Jahre jener
Fahrplan eingeführt werde, der im Jahre 1884 be-
stand und der, so weit als möglich, allen Anforderungen
Rechnung trug. Unter anderen wurde folgender Antrag
angenommen: « Die k. k. Regierung wird ersucht, mit
allen ihr zustehenden Mitteln dahin zu wirken, daß
der Personentarif der k. k. priv. Südbahn in ausgiebiger
Weise demnächst ermäßigt und der Reform-Gütertarif
von derselben eingeführt werde. » Bei den Verhandlungen
wegen Erstellung von Verbandtarifen für den

österreichisch-ungarisch-serbisch-bulgarisch-türkischen Eisen-
bahnverkehr stelle es sich heraus, daß dieselben zu dem
Resultate geführt haben, daß die directen Tarife jeden-
falls bedeutend billiger sein werden, als die bisher
durch den Zusammenstoß der Localtarife der einzelnen
Bahnen berechneten Tariffätze, doch sei der Zeitpunkt,
bis zu welchem die directen Tarife in Kraft treten
werden, nicht fixiert.

Der Herr Berichterstatter hat bei diesem Punkte
auf den Umstand hingewiesen, daß, während die Süd-
bahn-Gesellschaft für die wichtigsten Exportartikel directe
Verbandtarife nach Serbien, Bulgarien und Rumänien
via Sissek auf der Save und Donau, via Barcs auf
der Drau und Donau, die Kaiser-Ferdinands-Nordbahn
directe Verbandtarife im Vereine mit der Donau-
Dampfschiffahrts-Gesellschaft via Wien nach diesen Län-
dern haben, die Staatsbahnen derartige Verbandtarife
nicht besitzen. Er sprach daher unter Vorbehalt der
Einbringung diesbezüglicher Anträge in der nächsten
Session den Wunsch aus, daß die General-Direction
der österreichischen Staatsbahnen im Vereine mit der
Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft, beziehungsweise für
die Flüsse Save und Drau, mit dieser Gesellschaft und
der Südbahn billige Verbandtarife nach Serbien, Bul-
garien und Rumänien erstelle und für dieselben min-
destens ebenso billige Frachtantheile concediere, wie für
den Binnenverkehr nach jenen Ländern. Die Kammer
nahm diesen Bericht mit Befriedigung zur Kenntnis.

XV. Herr Kammerrath Karl Luckmann be-
gründete den Antrag: Es sei an die k. k. Postdirection
die Bitte zu richten, daß der morgens um 7 Uhr
13 Minuten in Laibach eintreffende Zug Nr. 1711
auch in den Stationen Lengensfeld, Kronau, Ratschach-
Weißenfels Briefe aufnehme. — Der Antrag wurde
angenommen.

XVI. Herr Kammerrath Johann Perdan be-
antragte: Die Kammer wolle sich an die k. k. Post-
direction mit der Bitte wenden, daß die mit dem
Zuge Nr. 1715 um 4 Uhr 51 Minuten nachmittags
in Laibach eintreffenden Briefe zur Vertheilung gelan-
gen. — Der Antrag wurde angenommen.

— (Todesfall.) Gestern nachmittags um halb
4 Uhr starb hier die bekannte Schriftstellerin Fräulein
Harriet Grünwald nach längeren schweren Leiden in-
folge eines Herzschlages. Die ihrem greisen Vater, dem
Herrn Professor Grünwald, und dem zahlreichen
Freundes- und Bekanntenkreise leider zu früh Entziffene,
die sich schon frühzeitig der Literatur widmete und an
zahlreichen Blättern des In- und Auslandes auf belietri-
stischem Gebiete mitarbeitete, war auch den Lesern unseres
Blattes durch eine Reihe Romane und Novellen in bester
Weise bekannt. Auch war die Verstorbene durch wohl-
thätige Gesinnung ausgezeichnet und theilte sich bei
humanitären Anstalten unserer Stadt durch werththätige
Mitwirkung. Ehre ihrem Andenken!

— (Zur Streikbewegung.) In Trisail sind
gestern 164 und in Grafnigg 23 Arbeiter mit der
Brandwache angefahren. Seit gestern haben auch 170
Arbeiter des Lapp'schen Bergwerkes in Buchberg die
Arbeit eingestellt, ohne an die Werkleitung bestimmte
Forderungen zu stellen. Bisher sind auch dort keine
Ausschreitungen vorgekommen. In den drei anderen da-
selbst befindlichen Kohlenwerken wurde heute früh an-
gefahren. — Gestern früh traf Kreisgerichts-Adjunct
Martinak, welcher die Untersuchung gegen die ver-
hafteten Arbeiter leitet, in Trisail ein und vernahm
zahlreiche Zeugen. Mehrere Inhaftierte wurden bereits
wieder auf freien Fuß gesetzt. Director Terpotik
suchte die Arbeiter in ihren Wohnungen auf, um selbe
zur Arbeitsaufnahme zu veranlassen. Einige leisteten
dieser Aufforderung Folge. — In Sagor ist die Situa-
tion unverändert.

— (Artillerieschießen in Gurkfeld.)
Man berichtet uns von dort: Zum kriegsmäßigen Schie-
ßen des Grazer Artillerie-Regiments sind am 29. Juli
u. a. hier eingetroffen: Sr. Excellenz der Feldzeugmeister
Freiherr von Schönfeld aus Graz, Oberst August
Freiherr von Normann des 5. Dragoner-Regiments
aus Marburg, Generalmajor und Artillerie-Brigadier
Michael Ritter von Traptschia aus Graz, Oberst Otto
Morawetz und Oberstlieutenant Alfons von Cirheim
Freiherr auf Guttenau des 47., Oberstlieutenant
Gustav Pinelli des 87. und Oberstlieutenant Albert
Strohmayr des 97. Infanterie-Regiments, sowie
zahlreiche Officiere verschiedener Truppenkörper. Zu Ehren
des Herrn Feldzeugmeisters wurde am 29. Juli ein
Officers-Revolver-schießen veranstaltet, wobei die Ugramer
Regimentskapelle concertierte. Am 31. Juli ist das Re-
giment nach Graz und Klagenfurt abmarschirt. Noch am
selben Tage ist die schwere Batteriedivision Nr. 5 aus
Laibach unter dem Commando des Oberstlieutenants
Herrmann am Schießplatze in Gurkfeld eingerückt.

— (Jvan Kukuljevič) Jvan Kukulje-
vič de Sacci, Präsident der « Matica Hrvatska » und
des Archäologischen Vereines, ein verdienstvoller Schrift-
steller und Historiker, ist vorgestern früh auf seinem Gute
Puhakovec in Zagorien im Alter von 73 Jahren gestorben.
Kukuljevič war eine hervorragende Persönlichkeit im öffent-

lichen Leben Kroatiens und gehörte auch dem Landtage an, wo er für die Eintracht der Serben und Kroaten warm eintrat.

(Vom Zirknitzer See.) Wie über die heurigen Wasserhältnisse in den Kesseltälern von Innerkrain berichtet wird, befinden sich in allen diesen muldenförmig geschlossenen Thälern noch gegenwärtig größere Flächen theile unter Wasser. Diese unzeitigen Uebersflutungen wurden durch die tagelangen Regengüsse verursacht, welche in den letzten Julitagen niedergegangen sind. Nicht allein hier, sondern auch auf dem Laibacher Moraste wurden die tieferen Viegeigenschaften gänzlich überschwemmt. Doch ist die Inundation vom Laibacher Moore bereits geschwunden. Das unerwartet rapide Hochwasser schadete der Ernte namentlich dadurch, dass viele Centner Heu zum Theile weggeschwemmt und zum Theile verschlammmt wurden. Ebenso schadete das Hochwasser auch den Torfstichen. Weitens größere Schäden sind in den Innerkrainer Kesseltälern zu verzeichnen. Unter diesen sind am härtesten die Gemeinden Planina, Zirknitz und Laas mitgenommen. Die Thalböden dieser großen Terrainmulden sind binnen 48 Stunden in Seen verwandelt worden. Seitdem bemerkt man erst in den letzten Tagen eine successive Abnahme der Inundation. Große Mengen von Heu sind mit Hilfe von Rähnen aus dem Wasser gezogen worden, weit größere Quantitäten sind jedoch, auf dem Wasser schwimmend, der Fäulnis preisgegeben. Das noch stehende Gras auf den Wiesen liegt tief unter dem Inundationswasser. Ebenso sind das Getreide und die Hackfrüchte auf den Feldern vom Wasser überdeckt. Die Ernte-Aussichten sind zumeist vernichtet. Speciell auf dem Zirknitzer See erreichte der Wasserstand eine so bedeutende Höhe, dass die in anderen Jahren sichergelegenen Felder und Wiesen gegenwärtig unter dem Seewasserspiegel liegen. Die sonst jährliche Wiederkehr des bekannten Ereignisses der totalen Absuhr der Wasser aus dem Seebecken bei Zirknitz wird in diesem Jahre nicht mehr erfolgen können, denn der Wasserstand ist für diese Jahreszeit gegenwärtig zu groß. Aus diesem Grunde wird auch der ziemlich ergiebige Fischfang anderer Jahre ausbleiben.

(Ein großes Gartenfest mit Feuerwerk) und festlicher Beleuchtung des Gartens findet morgen im Kosler'schen Garten statt. Das Brillant-Feuerwerk wird abends um halb 9 Uhr durch den Pyrotechniker Süßbauer abgebrannt werden und soll zahlreiche Ueberraschungen bringen. Von 4 Uhr nachmittags an concertiert im Garten die Kapelle des 17. Infanterie-Regiments.

(Von den k. k. Fachschulen.) Wie man uns mittheilt, werden im Zeichensaale dieser Anstalten, welche am 13. d. M. ihr erstes Schuljahr beschließen, vom 11. bis inclusive 13. August die Schülerinnen-Arbeiten ausgestellt sein, zu deren Besichtigung die Direction der k. k. Fachschulen höflichst einladet. Das Nähere werden die Placate besagen.

(Das dritte österreichische Bundes-schießen) in Graz wurde vorgestern nachmittags um 3 Uhr bei herrlichem Wetter durch den Bürgermeister Dr. Portugall eröffnet, der den ersten Schuss abfeuerte und einen Treffer erzielte. Die Stadt ist festlich geschmückt, und eine große Menschenmenge strömte dem Festplatze zu. Die Stände sind zumeist von steierischen Schützen besetzt, da erst in den nächsten Tagen der Andrang auswärtiger Schützen voraussichtlich ist. Am 3., 4. und 5. d. M. wird bei dem Schützenfeste die vollständige Musik des Infanterie-Regiments Hoch- und Deutschmeister Nr. 4 unter Kapellmeister C. M. Ziehrers persönlicher Leitung concertieren.

(Personalnachricht.) Der hochwürdige Herr Martin Skubic, Ehrencanonicus und Dechant in Reifnitz, begeht morgen sein 50jähriges Priesterjubiläum.

(Der pensionierte Major Johann Brandtner) des 19. Jägerbataillons ist vorgestern hier im 64. Lebensjahre gestorben. Das Leichenbegängnis findet heute 4 Uhr nachmittags von der Franz-Josef-Straße aus statt.

(Das Opfer einer Petarde.) Am 17. Mai d. J., am Vorabende des Stapellaufes des Rammkreuzers, wurden in Triest von gewissenlosen Individuen an verschiedenen Punkten der Stadt Petarden gelegt, welche explodierten, ohne dass damals irgend jemand verletzt worden wäre. Leider hat aber das Bubenstück nachträglich ein Opfer gefordert. Im Momente, als eine Petarde in der Umgebung der Marine-Kaserne explodirte, gieng Frau Pupolo, Gattin des Directors der Militärschwimmsschule, mit ihrem drei Monate alten Kinde, einem gesunden und kräftigen Knaben, am Arme vorüber. Durch die Detonation wurden Mutter und Kind so erschreckt, dass beide erkrankten; das Kind erholte sich nicht mehr und ist, wie aus Triest gemeldet wird, am 31. Juli gestorben. Die Mutter liegt gegenwärtig sehr schwer krank darnieder.

(«Die österreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild.») Von diesem Werke erschien soeben die 89. Lieferung. Dieses Heft behandelt Steiermark. Der geschichtliche Theil, vom Jahre 1564 bis zur neuesten Zeit, ist von Hans von Zwiabinek bearbeitet, während Johann Kronig anziehende Bilder aus

dem Volksleben, von Sitten und Sagen der Deutschen bringt. Die Illustrationen sind diesmal aus den Künstlerhänden von Johann Hamza, Karl Freiherrn von Merode, Rudolf Bernt, Heinrich Bank, Ferdinand Wirt, Gabriel Haff und Karl Mayr und bilden einen wahrhaftigen Schmuck des interessanten geschichtlichen und ethnographischen Textes.

(Chronik der Diocese.) Der hochw. Herr Anton Korbič, bisher Pfarrer in Gereuth, wurde die Pfarre Waltendorf verliehen.

(Aus Zirknitz) meldet man uns: Bei der am 31. Juli stattgefundenen Wahl des Gemeinde-Ausschusses der Groß- und Marktgemeinde Zirknitz wurden gewählt, und zwar zum Bürgermeister Herr Alois Pogačnik, Handelsmann in Zirknitz, zu Gemeinderäthen die Herren: Josef Willaich, Johann Zitnik und Franz Serko, sämmtlich Realitätenbesitzer und Handelsleute in Zirknitz, weiters die Herren: Franz Otovičar, Besitzer in Wigoun; Johann Petrovič, Besitzer in Niederdorf, und Franz Premrov, Handelsmann und Besitzer in Martinsbach.

(Hagelschlag.) Wie man uns aus Savenstein berichtet, gieng am vergangenen Sonntag nachmittags über den Catastralgemeinden Savenstein und Gimpel ein heftiges Hagelwetter nieder, welches an Feldfrüchten und in Weingärten großen Schaden anrichtete. Die Ernte wurde an mehreren Orten zur Hälfte, in anderen sogar in höherem Maße vernichtet.

(Vom Blitze getödtet.) Wie aus Rohitsch geschrieben wird, schlug am 28. Juli während eines Gewitters der Blitz in das Wohnhaus der Besitzerin Franciska Karlin in Brejovež ein, wodurch dasselbe sammt Einrichtungsstücken und Lebensmitteln eingäschert wurde. Die allein im Wohnzimmer befindliche 40jährige Maria Karlin wurde durch den Blitz getödtet.

(Von der Starčević-Partei.) Der Club der Starčević-Partei beschloß, anstatt des vom Staatsanwalte suspendierten Blattes «Hrvatska» in Ugram ein neues Blatt unter dem Titel «Hrvat» herauszugeben.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Vaibacher Btg.»

Wien, 2. August. Kaiser Franz Josef wird, wie ein Berliner Telegramm bestätigt, bei seinem demnächst in Berlin stattfindenden Besuche vom Erzherzog Franz Ferdinand d'Este, dem ältesten Sohne des Bruders des Monarchen, des Erzherzogs Karl Ludwig, begleitet werden.

Trifail, 2. August. Heute nachts wurden neuerlich zwei Verhaftungen vorgenommen. Die Knappen Gebrüder Podpečan, deren Inhaftnahme der Bezirkshauptmann angeordnet hat, weil selbe zu gewaltthätigen Handlungen aufreizten, sind nicht eruerbar.

Grafstigg, 2. August. Ein großer Theil der Arbeiter ist hier und in Trifail in ihre Behausungen noch nicht zurückgekehrt. Die meisten arbeiten bei den Bauern in der Umgebung, sich dadurch den Lebensunterhalt erwerbend. Viele beharren auf ihrer ursprünglichen Forderung und erklären, dass sie die Abrechnung nehmen und auswandern werden.

Budapest, 2. August. Die Zahl der gestern eingetroffenen Passagiere sämmtlicher Bahnen betrug 18.710, darunter 5000 mit der ungarischen Staatsbahn. Heute bis Mittag sind auf den ungarischen Staatsbahnen insgesamt 2570 Passagiere eingetroffen.

Dover, 2. August. Das deutsche Geschwader ist gestern abends 7 Uhr hier passirt. Die Landbatterien feuerten Salutsschüsse ab. Der deutsche Botschafter Graf Hatzfeldt, der hier eingetroffen ist, begab sich an Bord der «Hohenzollern».

London, 2. August, abends. Die Königin ernannte den Kaiser Wilhelm zum Ehrenadmiral der britischen Flotte. — Kaiser Wilhelm ist im besten Wohlfühlen nachmittags in Osborne eingetroffen. Der Prinz von Wales ist auf der Yacht «Osborne» mit zwei anderen Yachten dem Kaiser entgegengefahren und traf die «Hohenzollern» beim Leuchthurm, gieng sodann auf «Hohenzollern» und begrüßte den Kaiser auf das herzlichste. Kaiser und Prinz landeten hierauf in Trimtyper, wo die Königin den Kaiser empfing.

Constantinopel, 2. August. Sartinsky Pascha, zwei muselmännische und zwei andere Mitglieder der Majorität sowie zwei Mitglieder der Minorität der kretensischen Assemblée wurden zum Sultan berufen. Rhotiades Pascha wurde zum Sultan berufen, um über die kretensische Frage mündliche Aufklärungen zu geben.

Athen, 2. August. Eine Versammlung der hiesigen kretensischen Colonie nahm eine Resolution an, welche die Regierung auffordert, alle waffenfähigen Mitglieder der Colonie nach Kreta zu entsenden, um gemeinschaftlich mit den Kretensern mit den Waffen in der Hand den hellenischen Ideen zum Siege zu verhelfen.

Washington, 2. August. Die Staatsschuld der Vereinigten Staaten hat im Monate Juli um 1,017,311 Dollars abgenommen. Im Staatsschätze befanden sich Ende Juli 634,723,023 Dollars.

Angewandte Fremde.

Am 1. August.

Hotel Stadt Wien. Miteš, Ingenieur, f. Frau; Josef und Franz Ranzinger, Gottschee. — Kofelj, Vicar, Carnov. — Lonka, f. Familie, Privatier, und Loser, Kaufmanns-Gattin, Triest. — Teš, Kfm., Gleichenberg. — Plantan, f. l. Notar, Radmannsdorf. — Bajt, Harzel und Polaczek, Kaufleute, Wien.

Hotel Elefant. Dr. Geronelli, Persberg. — Javorek, Beamter, und Stierler, Kfm.; Dč, Disponent, Wien. — Hierš, f. Familie, Prag. — Kumer, Pfarrer, Möchnach. — Wagner, f. l. Lieutenant, Graz. — Mayer, f. l. Bezirksrichter, Mann. — Barthol, Pfarrer, Ustje. — Dr. Lizen, Advocat, f. Gattin, Görz. — Dr. Kraus, Triest. — von Bluhm, Oberingenieur, Fünfkirchen. — Jozo, Privatier, f. Sohn, Kroaticen.

Hotel Südbahnhof. Böhm, f. l. Cassier, f. Frau, Triest. — Weiß, Kaufm., Wien. — Trabušiner, Realitätenbesitzer, Gornobiz. — Banicel, Beamten-Witwe, Ugram. — Mayer, Advocat, Budapest.

Verstorbene.

Den 1. August. Amalia Matozel, Schillerin, 10 J. Maria Theresienstraße 12, Gelenksentzündung. — Ernestine Mracl, Beamten-Tochter, 12 J., Schießstättgasse 8, Tuberculose.

Den 2. August. Franz Kodolec, Greislers-Sohn, zehn Tage, Römerstraße 5, Kinndackentkrampf.

Im Spital:

Den 31. Juli. Gertraud Berhove, Inwohnerin, 76 J. Maraschus.

Meteorologische Beobachtungen in Vaibach.

| August | Zeit der Beobachtung | Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt | Lufttemperatur nach Celsius | Wind | Art der Witterung | Wasserstand in Millimeter |
|--------|----------------------|---|-----------------------------|-----------|-------------------|---------------------------|
| 1 | 7 U. Mg. | 738.7 | 15.9 | windstill | Nebel | 1.8 |
| 2 | 2 » N. | 736.8 | 28.0 | SW. | heiter | Regen |
| 3 | 9 » M. | 736.5 | 21.2 | SW. | fast heiter | |

Morgens Nebel, heißer, heiterer Tag; abends etwas bewölkt. In der Nacht Regen, Wetterleuchten in N. Das Tagesmittel der Wärme 21.7°, um 1.9° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Raabiz.

In der heißen Jahreszeit

kann als das beste und zuträglichste Erfrischungs- und Tischgetränk,

MATTONI'S GIESSHÜBLER

SAUERBRUNN welches auch zur Mischung mit Wein, Cognac oder Fruchtsäften besonders geeignet ist, empfohlen werden. Derselbe wirkt kühlend und belebend, regt den Appetit an und befördert die Verdauung. Im Sommer ein wahrer Labetrunk. (58) 3-2

Im schmerzlichsten Gefühle gebe ich Nachricht von dem Hinscheiden meiner innigstgeliebten Tochter

Henriette

welche heute den 2. August 1889, wenige Tage nach Antritt ihres 39. Lebensjahres, nach längerem Leiden einem Herzübel erlegen, um halb 4 Uhr nach Mittag selig entschlief.

Das Leichenbegängnis findet Sonntag, den 4ten August l. J., um 6 Uhr nach Mittag vom Trauerhause Wienerstraße Nr. 15 aus auf den Friedhof zu St. Christoph statt.

Die heil. Seelenmessen werden in der Pfarrkirche Maria Verkündigung gelesen.

Vaibach am 2. August 1889.

Der trostlose Vater

C. Grünwald

f. l. Professor d. M.

Beerdigungsanstalt des Franz Doberlet.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Antheilnahme während der Krankheit als auch beim Ableben meines nun in Gott ruhenden Gatten, Herrn

Karl Zupančič

Locomotivführers i. P.

für die schönen Kranzspenden sowie für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte sage ich allen Verwandten, Freunden und Bekannten meinen wärmsten Dank.

Vaibach am 2. August 1889.

Marie Zupančič.

(3120) 3—3 St. 273 m. s. sv.

Razpis natečaja.

Na drugi mestni deški ljudski soli v Ljubljani je popolniti mesto nadučitelja in šolskega vodje s zistemizovanimi pripadninami.
Prošnje je do 15. avgusta letos izročiti pri podpisnem mestnem šolskem svetu.
C. kr. mestni šolski svet v Ljubljani 25. dan julija 1889.
Predsednik: Grasselli s. r.

(3114) 3—2 Notarstelle.

Zur Behebung der durch die Verlegung des Herrn f. f. Notars Dr. Adolf Kravlag nach Rohitsch in Erledigung gekommenen Notarstelle in Ratschach, eventuell der durch etwaige Verlegung frei werdenden Stelle, wird hiemit der Concurs ausgeschrieben.
Bewerber haben ihre gehörig belegte n. mit der Qualifications-Tabelle versehenen Gesuche längstens binnen vierzehn Tagen, vom Tage der dritten Einschaltung dieses Edictes im Amtsblatte der «Laibacher Zeitung» an gerechnet, bei der gefertigten Notariatskammer einzubringen.
f. f. Notariatskammer für Krain.
Laibach am 23. Juli 1889.
Dr. Barth. Suppanz m. p.

(3187) 3—2 Nr. 2281.

Dritte executive Feilbietung.

Am 6. August 1889 um 10 Uhr vormittags wird hiergerichts die dritte executive Feilbietung der Realität des Josef Sedmal von Madanjeselo sub Grundbucheinlage Nr. 35 der Catastralgemeinde Madanjeselo stattfinden.
f. f. Bezirksgericht Adelsberg, am 28. März 1889.

(3188) 3—2 Nr. 1771.

Dritte executive Feilbietung.

Am 6. August 1889 um 10 Uhr vormittags wird hiergerichts die dritte executive Feilbietung der Realität des Franz Smerdu von Dorn sub Grundbucheinlage Nr. 11 der Catastralgemeinde Dorn stattfinden.
f. f. Bezirksgericht Adelsberg, am 15. März 1889.

(3189) 3—2 Nr. 2062.

Dritte executive Feilbietung.

Am 6. August 1889 um 10 Uhr vormittags wird hiergerichts die dritte executive Feilbietung der Realität des Anton Penko von Madanjeselo sub Grundbucheinlage Nr. 53 der Catastralgemeinde Madanjeselo stattfinden.
f. f. Bezirksgericht Adelsberg, am 25. März 1889.

(3033) 3—3 St. 5715.

Oklic.

C. kr. okrajno sodišče v Kamniku naznanja:
Franc Bitenc ml. iz Dragomlja (po varuhu Francetu Hrovatu) je proti Tilnu Bitencu, Mariji Bitenc stareji in Gregoriju Porenti in njunim neznanim pravnim naslednikom tožbo *de praes.* 2. julija 1889, stev. 5715, zaradi priznanja plače in dovoljenja vknjizbe pri zemljišči vložna št. 30 davčne občine Dragomelj pri tem sodišči vložil.
Ker temu sodišču ni znano, kje da bivajo in mu tudi njuni pravni nasledniki znani niso, se jim je na njihovo škodo in njihove troske za to pravdno reč Franc Zajc iz Dragomelja skrbnikom postavil in se mu tožba, o kateri se je rok v skrajšano razpravo na dan 16. avgusta 1889. l. ob 9. uri dopoludne pri tem sodišči določil, vročila.
C. kr. okrajno sodišče v Kamniku dne 6. julija 1889.

(3171) 3—1 St. 3233.

Oklic izvršilne zemljiščine dražbe.

C. kr. okrajno sodišče v Radovljici naznanja:
Na prošnjo Andreja Knafija iz Dobrega Polja dovoljuje se izvršilna dražba Francetu Grabnerju lastnega, sodno na 2486 gold. cenjenega zem-

ljišča v Dobrem Polji vložna stev. 89 katastralne občine Brezje.

Za to določujeta se dva dražbena dneva, in sicer prvi na dan

4. septembra

in drugi na dan

5. oktobra 1889. l.

vsakikrat od 10. do 12. ure dopoludne pri tem sodišči s pristavkom, da se bode to zemljišče pri prvem roku le za ali čez cenitveno vrednost, pri drugem roku pa tudi pod to vrednostjo oddalo.

Dražbeni pogoji, vsled katerih je posebno vsak ponudnik dolžan, pred ponudbo 10% varščine v roke dražbenega komisarja položiti, cenitveni zapisnik in zemljknižni izpisek leže v registraturi na vpogled.

C. kr. okrajno sodišče v Radovljici dne 20. maja 1889.

(3161) 3—2 St. 15854.

Razglas.

V izvršilni zadevi Jakoba Lipaha (po dr. Tavčarji) proti Janezu Skubicu iz Javorja zaradi 35 gold. c. s. c. imenuje se neznano kje bivajoči tabularni upnici Meti Jere, oziroma njenim nepoznanim pravnim naslednikom, gospod dr. Franc Munda kuratorjem *ad actum*, ter se mu je vročil tusodni dražbeni odlok z dne 11. junija 1889, št. 13623.

C. kr. za mesto deleg. okrajno sodišče v Ljubljani dne 15. julija 1889.

(3172) 3—1 St. 3523.

Oklic.

C. kr. okrajno sodišče v Radovljici naznanja, da se je na prošnjo Amalije Birtič (po dr. Papežu iz Ljubljane) proti Mariji Pibrovc iz Kroke, sedaj v Kranji, v izterjanje terjatve 480 gold. 84 kr. s pr. s tusodnim odlokom z dne 30. maja 1889, št. 3523, dovolila izvršilna dražba na 2157 gold. cenjenega nepremakljivega posestva vložne št. 117, 118, 123, 124, 125 zemljiške knjige katastralne občine Kropa.

Za to izvršitev odredjena sta dva róka, in sicer prvi na

6. septembra

in drugi na

7. oktobra 1889. l.

vsakikrat ob 10. uri dopoludne pri tem sodišči s pristavkom, da se bode to posestvo pri prvem roku le za ali nad cenilno vrednost, pri drugem pa tudi pod to vrednostjo oddalo.

Pogoji, cenilni zapisnik in izpisek iz zemljiške knjige se morejo v navadnih uradnih urah pri tem sodišči vpogledati.

C. kr. okrajno sodišče v Radovljici dne 30. maja 1889.

(3166) 3—1 St. 6196.

Oklic.

C. kr. deželno sodišče v Ljubljani naznanja, da se je na prošnjo dr. Frana Stora, odvetnika iz Ljubljane, proti zapuščini Mihe Anžiča iz Hradeckijeve Vasi št. 25 (po kuratorji dr. Mundi v Ljubljani) v izterjanje terjatve 54 gold. 95 kr. s pr. z odlokom z dne 23. julija 1889, stev. 6196, dovolila izvršilna dražba na 1402 gold. 66 kr. s prikljinami cenjenega nepremakljivega posestva vložna št. 72 zemljiške knjige katastralne občine Karlovsko predmestje.

Za to izvršitev določujeta se dva róka, in sicer prvi na

2. septembra

in drugi na

7. oktobra 1889. l.

vsakikrat ob 10. uri dopoludne pri tem sodišči v Zatiškem dvoru na Starem trgu s pristavkom, da se bode to posestvo pri prvem roku le za ali nad cenilno vrednost, pri drugem pa tudi pod njo oddalo.

Pogoji, cenilni zapisnik in izpisek iz zemljiške knjige se morejo v navadnih uradnih urah pri tem sodišči vpogledati.

V Ljubljani dne 23. julija 1889.

(3088) 3—3 Nr. 908.

Executive Realitäten-Versteigerung.

Vom f. f. Bezirksgerichte Gottschee wird bekannt gemacht:

Es sei über Ansuchen des f. f. Steueramtes Gottschee (in Vertretung des hohen f. f. Aarars) die executive Versteigerung der den Anton und Magdalena Majulic von Oberstril Nr. 7 gehörigen, gerichtlich auf 220 fl. geschätzten Realität Einlage B. 34 Catastralgemeinde Oberstril ohne Zugehör bewilligt und hiezu eine Feilbietungs-Tagsatzung auf den

21. August 1889

vormittags von 10 bis 12 Uhr im Amtssitze mit dem Anhang angeordnet worden, dass die Pfandrealityt bei dieser Feilbietung auch unter demselben hintangegeben werden wird.

Die Vicitations-Bedingnisse, wornach insbesondere jeder Vicitant vor gemachtem Anbote ein 10proc. Badium zu Handen der Vicitations-Commission zu erlegen hat, sowie das Schätzung-Protokoll und der Grundbuchs-Extract können in der diesgerichtlichen Registratur eingesehen werden.

f. f. Bezirksgericht Gottschee, am 15. Juli 1889.

(3089) 3—3 Nr. 3918.

Executive Realitäten-Versteigerung.

Vom f. f. Bezirksgerichte Gottschee wird bekannt gemacht:

Es sei über Ansuchen des Mathias Eisenzopf von Alttag die executive Versteigerung der dem Josef Parsche von Alttag gehörigen, gerichtlich auf 58 fl. geschätzten Realität sub Einlage B 56 und 57 ad Catastralgemeinde Alttag bewilligt und hiezu zwei Feilbietungs-Tagsatzungen, und zwar die erste auf den

14. August

und die zweite auf den

18. September 1889.

jedezeitlich vormittags von 10 bis 12 Uhr, im Amtssitze mit dem Anhang angeordnet worden, dass die Pfandrealityt bei der ersten Feilbietung nur um oder über dem Schätzungswert, bei der zweiten aber auch unter demselben hintangegeben werden wird.

Die Vicitationsbedingnisse, wornach insbesondere jeder Vicitant vor gemachtem Anbote ein 10proc. Badium zu Handen der Vicitationscommission zu erlegen hat, sowie das Schätzung-protokoll und der Grundbuchs-Extract können in der diesgerichtlichen Registratur eingesehen werden.

f. f. Bezirksgericht Gottschee, am 20. Mai 1889.

(3090) 3—3 Nr. 5055.

Erinnerung.

an den unbekannt wo abwesenden Mathias Putre von Oberfliegendorf.

Von dem f. f. Bezirksgerichte Gottschee wird der unbekannt wo abwesende Mathias Putre von Oberfliegendorf hiemit erinnert:

Es habe wider ihn bei diesem Gerichte Mathias Putre von Unterfliegendorf die Klage de praes. 24. Juni 1889, Zahl 5055, wegen Erzhang die Klage eingebracht, und wird die Tagsatzung auf den

16. August 1889

vormittags 9 Uhr hiergerichts angeordnet. Da der Aufenthaltsort des Geflagten diesem Gerichte unbekannt und derselbe vielleicht aus den f. f. Erblanden abwesend ist, so hat man zu seiner Vertretung und auf seine Gefahr und Kosten den Herrn Florian Tomitsch von Gottschee als Curator ad actum bestellt.

Der Geflagte wird hievon zu dem Ende verständigt, damit derselbe allenfalls zur rechten Zeit selbst erscheinen oder sich einen anderen Sachwalter bestellen und diesem Gerichte namhaft machen, überhaupt im ordnungsmäßigen Wege einschreiten und die zu seiner Vertretung erforderlichen Schritte einleiten könne, widrigens diese Rechtsache mit dem aufgestellten Curator nach den Bestimmungen der Gerichts-Ordnung verhandelt werde, und der Geflagte, welchem es übrigens freisteht, seine Rechtsbeihilfe auch dem

benannten Curator an die Hand zu geben, sich die aus einer Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben wird.

f. f. Bezirksgericht Gottschee, am 6ten Juli 1889.

(3097) 3—3 St. 5908, 5909, 5910, 5912, 5936.

Oglas.

Na tožbe: 1.) Ivana Pleseca iz Črnomlja in drugov, kot dedičev Marka Pleseca iz Zeleznikov proti zapuščini Marka Krajačiča iz Kasta št. 2 pcto. 83 gold. 50 kr., 120 gold. in 150 gold.; 2.) Jakoba Deutschmana iz Kala št. 22 kot varuha ml. Janeza Cesarja (ad 1 in 2 po Franu Štajerji) proti Jožefu Dergancu iz Kala št. 22 za odpis tretja parc. št. 106 od zemljišča vložna stev. 164 katastralne občine Strekljevec; 3.) g. Antona Prosenika iz Metlike proti Matiji Kramarič iz Bojanje Vasi stev. 42 pcto. 68 gold. 40 kr. — določuje se razprava ad 1 in 3 v skrajšanem ter ad 2 v malotnem postopku na dan

22. avgusta 1889. l.

ter so se prepisi tožeb vsled neznanega bivanja toženih vročili postavljenemu kuratorju g. Leopoldu Ganglu iz Metlike.

C. kr. okrajno sodišče v Metliki dne 6. julija 1889.

(3103) 3—3 St. 6375, 6294, 6313, 6314, 6408, 6409, 6415, 6373.

Oglas.

Na tožbe: 1.) Ivana Šustersiča iz Semiča proti Janezu Stukelju iz Oskursence za priposestovanje; 2.) Jožefa Malneriča iz Semiča (po Francetu Štajerji) proti Mihi Malnerič iz Semiča za priposestovanje; 3.) Andreja Roma iz Kumersdorfa proti Matiji Kramariču iz Bojanje Vasi št. 42 pcto. 66 gold. 34 kr.; 4.) Janeza Kočevarja iz Bojanje Vasi št. 57 proti prejšnjemu za 100 gold.; 5.) in 6.) Ivana Pleseca iz Črnomlja in drugov kot dedičev Marka Pleseca iz Zeleznikov proti Ivi Prusu iz Krmačine pcto. 315 gold. in Ivi Žnidarsiču iz Rozalnic stev. 16 pcto. 62 gold. 78 kr.; 7.) Dako Rajakoviča iz Radatovič št. 16 (ad 5, 6, 7 po Francetu Štajerji) proti Martinu Bajuku, odnosno njegoveinu dediču Juretu Bajuku iz Radovice stev. 52 za 167 gold.; 8.) Matije Ogulina iz Cerovca št. 1 proti Jožefu Ogulinu od tam za priposestovanje — določila se je ad 1 v malotnem in ad 2 do 8 v skrajšanem postopku na dan

30. avgusta 1889. l.

ter so se prepisi tožeb vsled neznanega bivanja toženih vročili njim postavljenim skrbnikom, in sicer: ad 1 in 2 Janezu Ivanetiču iz Vrtače; ad 3 do 7 g. Leopoldu Ganglu iz Metlike in ad 8 Jakobu Kambiču iz Črešnjevca.

C. kr. okrajno sodišče v Metliki dne 18. julija 1889.

(3126) 3—3 St. 1187.

Razglas.

C. kr. okrajno sodišče v Rudolfovem je vsled prošnje Matevža Urbasa iz Volake hišna stev. 4, sodni okraj Velike Lasiče, proti neznanu kam na Hrvaško pred več kot 30 leti odhajajočemu, dne 20. marca 1819. l. v Marolčah hišna stev. 6 porojenemu Jožefu Urbasu daljno postopanje v to svrhu napolil, da se bode potem mrtvim proglasil.

Naroči se vsakteremu, kateri bi vedel kaj o sedanjem življenji Josipa Urbasa iz Marolč, da to naznani podpisnemu sodišču, oziroma postavljenemu kuratorju neznanu kje bivajočega Jožefa Urbasa, gospodu Matiji Hočevarju v Velikih Lasičah, vsaj do

1. septembra 1890. l.

Po brezvpešnem preteku tega róka se bode na ponovljeno prošnjo konečno izreklo o smrti Josipa Urbasa.

C. kr. okrajno sodnija v Rudolfovem dne 16. julija 1889.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and exchange rates. Includes sections for Staats-Anlehen, Grundentl.-Obligationen, Diverse Lose, Actien von Transport-Unternehmungen, and Industrielle Actien.

Anzeigebblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 176.

Samstag den 3. August 1889.

Sonntag den 4. August 1889

in Kosler's Bräuhausgarten grosses Garten-Festconcert

der k. k. Militär-Musikkapelle des 17. Infant-Regiments Baron Kuhn. Abends festliche Illumination des Gartens...

Anfang 4 Uhr nachmittags. Entrée 30 kr. Die ergebenste Einladung hiezu machen hochachtungsvoll Süßbauer, geprüfter Pyrotechniker, (3213) Eberl, Restaurateur.

Eine Witwe

in den 40er Jahren, der deutschen und der slovenischen Sprache mächtig, in allen Handarbeiten bewandert, wünscht in einem Verkaufsladen oder als Wirtschafterin in Laibach oder Umgebung unterzukommen.

(220) 17-16

20 Jahre in einer Familie!

Ein Hausmittel, welches eine so lange Zeit stets vorräthig gehalten wird, bedarf keiner weiteren Empfehlung; es muß gut sein. Bei dem echten Unter-Vain-Expeller ist dies nachweislich der Fall...

Advertisement for Magen-Salz by Julius Schaumann, featuring a decorative border and text describing its benefits for digestion.

H. Nestlé's Kindermehl.



20jähriger Erfolg. 32 Auszeichnungen, worunter 12 Ehrendiplome und 14 goldene Medaillen. Vollständiges Nahrungsmittel für kleine Kinder.

Michael Kramaršič Floriansgasse Nr. 22 in Laibach empfiehlt sich zu Zimmer- und Schildermalerei- und Farben-Anstreicherei-Arbeiten...

Das Haus Nr. 50

Florians-Gasse ist aus freier Hand zu verkaufen. - Anfrage daselbst im I. Stock. (3220)

Sommer-Wohnungen

fünf Minuten von der Station Salloch, sind sehr billig zu vermieten. Näheres bei Karl Sirnik, Chron-gasse Nr. 24 in Laibach. (3151) 3-3

Advertisement for a bookkeeper/comptroller, mentioning 'BUCHHALTER u. COMPTABILISTEN' and 'Director CARL PORGES'.

Die Krankheiten

des Magens u. Unterleibes, der Leber u. Milz, Hämorrhoiden, habituelle Stuhlverstopfung, Wassersucht, chron. Durchfälle werden geheilt mit Piccoli's Magen-essenz...



welche gegen Nachnahme des Betrages effectuirt werden. (514) 12-8

Advertisement for Wasserdichte (waterproof) Wagendecken (car covers) by R. Ranzinger, Spediteur der k. k. priv. Südbahn.

Advertisement for Red Star Line (Rothe Stern Linie) shipping services, featuring a large graphic of a ship and the text 'Antwerpen nach New York Philadelphia'.

die concessionierte Repräsentanz Ludwig Bietich in Wien, Wehringergasse 17.

Advertisement for Die Beste Schweizer Chocolate by A. Maestranzi, St. Gallen, featuring a graphic of a chocolate bar.

Zu haben in allen Spezerei- und Delicatessen-Handlungen. (1462) 52-18

Sparcasse-Kundmachung.

Im abgelaufenen Monate Juli wurden bei der krainischen Sparcasse von 2171 Parteien 571.576 fl. - kr. eingelegt und an 2466 Interessenten 526.853 > 67 rückbezahlt.

Laibach am 1. August 1889. Die Direction der krainischen Sparcasse. (3218)